

Die Natur an der Elbe z

Wirtschaftssenator Gedaschko zur Verzögerung der Elbvertiefung: „Sehr sch

Hamburg (dpa/ddp). Die Vorlage des Zeitplans für die geplante Elbvertiefung verzögert sich. Gemeinsam mit dem Bund rechnet Hamburg nunmehr im Herbst 2010 mit einem Planfeststellungsbeschluss für die Fahrrinnenanpassung von Unter- und Außenelbe, sagte Wirtschaftssenator Axel Gedaschko (CDU) am Mittwoch.

Bundesverkehrsminister Wolfgang Tiefensee (SPD) hatte noch im März einen Abschluss des Verfahrens bis Ende 2009 für machbar erklärt. Die Verzögerung sei für ihn eine „sehr schmerzliche Er-

kenntnis“, betonte Gedaschko. Tiefensee nannte den Ausbau der seewärtigen Zufahrten eine „Aufgabe von nationaler Bedeutung“. Der Bund und Hamburg setzten sich mit Nachdruck für die Fahrrinnenanpassung ein. Für beide gelte, dass der Planfeststellungsbeschluss „schnellstmöglich, aber auch mit aller Sorgfalt“ erstellt werden müsse.

Grund für die Verzögerung ist ein sogenanntes Ausnahmeverfahren. Demnach sei nicht auszuschließen, dass die Elbvertiefung „erhebliche Beeinträchtigungen“ von Gebieten im Sinne der euro-

päischen Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie mit sich bringen könnte. Konkret bedürfe es einer erneuten Öffentlichkeitsbeteiligung sowie gegebenenfalls einer Beteiligung der EU-Kommission.

Die Hafenwirtschaft reagierte mit Unverständnis auf die Verzögerungen. Die Elbvertiefung sei das mit Abstand wichtigste Infrastrukturprojekt für die Zukunftsfähigkeit des Hamburger Hafens, teilte der Unternehmensverband Hafen Hamburg mit. Ein weiterer Verzug des seit sieben Jahren andauernden Verfahrens würde die Wettbewerbsfähigkeit des Hafens

IBURG

Donnerstag, 13. August 2009

zwingt zum Rückzieher

„schmerzliche Erkenntnis“ – Naturschutzverbände: „Überfälliges Eingeständnis“

gerade in der Krise schwächen. Die „ständigen Verzögerungen“ seien den Reedern nicht zu vermitteln. Deshalb sollten alle Möglichkeiten zu einer Verkürzung des Verfahrens ausgeschöpft werden, forderte der Präsident des Unternehmensverbandes Hafen Hamburg, Klaus-Dieter Peters.

Umweltverbände begrüßten die Verzögerung. „Es ist gut, dass es eine Atempause gibt“, sagte der Hamburger Landesvorsitzende des Naturschutzbundes Nabu, Stephan Zirpel. „Sie sollte dazu genutzt werden, über norddeutsche Hafenkooperationen nachzuden-

ken, die eine erneute Elbvertiefung überflüssig machen.“

Aus Sicht der BUND-Landesverbände Hamburg, Niedersachsen und Schleswig-Holstein ist es „ein deutliches und überfälliges Eingeständnis, dass die bislang vorlegten Planunterlagen schwerwiegende Fehler und Mängel aufweisen“. Dies sei eine späte und blamable Einsicht der Verantwortlichen, meinte Manfred Braasch, Landesgeschäftsführer beim Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland. Bereits vor mehr als zwei Jahren habe der Umweltverband den Planern vorgeworfen,

den ökologischen Eingriff in die Elbe „systematisch herunterzuspielen“, um die Befassung der EU-Kommission zu vermeiden.

Die Vertiefung der Elbe ist seit langem umstritten. Zahlreiche Einwendungen kamen aus den drei Anrainerländern Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Hamburg; auch aus Angst um die Deichsicherheit. Die Fahrrinne der Elbe soll nach Willen Hamburgs für mehr als 300 Millionen Euro um einen Meter ausgebaggert werden, damit Schiffe mit Tiefgang bis zu 14,5 Meter den Hafen der Hansestadt erreichen können.